



KOALITION FÜR
**Konzern-
verantwortung**



Jahres- rückblick

2024

Vorwort	01
Politische Entwicklung 2024	02
Weitere Aktivitäten 2024	06
Aktuelle Skandale	08
Koalition	11
Mitgliedorganisationen	
Vorstand	
Geschäftsleitung	
Finanzen	14
Aufwand	
Zusammensetzung Spenden	
Ausblick 2025	16

SAMMELREKORD

Was für ein Jahr! Im Mai 2024 verabschiedete die EU ihre Konzernverantwortungsrichtlinie, kurz darauf trat mit dem *Appell für Konzernverantwortung* ein breites Komitee an die Öffentlichkeit, das Bundesrat und Parlament dazu aufrief, endlich vorwärts zu machen beim Thema Konzernverantwortung. Und während wir intensiv am Initiativtext arbeiteten, trafen sich in der ganzen Schweiz Freiwilligengruppen, um die Unterschriftensammlung für die neue Konzernverantwortungsinitiative vorzubereiten.

Wir haben uns das ambitionierte Ziel gesetzt, im Januar 2025 in nur 30 Tagen die nötigen 100'000 Unterschriften zu sammeln. Uns war klar: Es wird alles andere als einfach, dieses Ziel zu erreichen. Zwischendurch war uns schon etwas mulmig zumute. Doch dann war es soweit: Dank einem noch nie dagewesenen freiwilligen Engagement ging im Januar ein richtiger Ruck durch die Schweiz: Über 10'000 Unterstützer:innen sammelten auf der Strasse und in ihrem Umfeld in nur 14 Tagen über 180'000 Unterschriften.

Dieser grosse Erfolg war nur möglich dank Ihrer Unterstützung. Vielen herzlichen Dank!



Seraina Patzen & Oliver Heimgartner

Geschäftsleitung Koalition für Konzernverantwortung

POLITISCHE ENTWICKLUNG 2024

Konzernverantwortung in den Nachbarländern

Verschiedene Nachbarländer der Schweiz, darunter insbesondere Deutschland und Frankreich, haben bereits seit einigen Jahren Konzernverantwortungsregeln. Ende Mai 2024 verabschiedete die EU die Konzernverantwortungsrichtlinie CSDDD. Diese verpflichtet alle EU-Länder, bis im Sommer 2026 Konzernverantwortungsgesetze einzuführen. Die Schweiz droht so zum einzigen Land in Europa ohne Konzernverantwortung zu werden.

Appell für Konzernverantwortung

Kurz nach der Verabschiedung der EU-Richtlinie trat in der Schweiz das neu gegründete Komitee *Appell für Konzernverantwortung im internationalen Gleichschritt* an die Öffentlichkeit, das verschiedene bekannte Politiker:innen von Mitte, FDP, EVP und GLP sowie zahlreiche Unternehmer:innen umfasst. Das Komitee forderte Bundesrat und Parlament dazu auf, nun auch in der Schweiz aktiv zu werden und im Gleichschritt mit den Nachbarländern Konzernverantwortungsregeln einzuführen.

Mit dem *Appell für Konzernverantwortung* wandte sich im Sommer 2024 ein breites Komitee an die Medien.



Der Bund, 3. Juni 2024



Aargauer Zeitung, 1. Juni 2024

Bundesrat spielt auf Zeit

Doch anstatt den Gesetzgebungsprozess für ein Konzernverantwortungsgesetz zu starten, eröffnete der Bundesrat im Sommer 2024 nur die Vernehmlassung für eine kleine Anpassung der Berichtspflichten von Konzernen. Statt dringend nötige Massnahmen gegen Verschmutzung, Abholzung oder

Kinderarbeit zu ergreifen, sollen Konzerne weiterhin nur in Hochglanzbroschüren darüber berichten, was sie tun. Und das, obwohl verschiedene Studien zeigen, dass Berichtspflichten nichts bringen, um Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden durch Konzerne zu stoppen.

«Null» Menschenrechtsverletzungen von Glencore?

Seit 2024 müssen Konzerne in der Schweiz einen sogenannten «Nachhaltigkeitsbericht» publizieren. Verschiedene Beispiele zeigen, dass diese Berichte nicht viel Wert sind. So schreibt Lindt & Sprüngli beispielsweise einfach, «soweit wie möglich» auf Kinderarbeit zu verzichten. Die Goldraffinerie Metalor behauptet, nur Zulieferer zu haben, die die Menschenrechte einhalten – obwohl Metalor Gold aus einer Mine bezog, in der kürzlich 27 Minenarbeiter ums Leben kamen. Und Glencore behauptet gar, keine Fälle von Menschenrechtsverletzungen und Umweltverschmutzung zu verzeichnen.

NACHHALTIGKEITSBERICHT 2023

GLENCORE

We recorded no major or catastrophic environmental incidents.

We did not cause or contribute to incidents resulting in severe human rights impacts.

Glencore schreibt, weder «grössere Umweltfälle festgestellt» noch zu «schweren Fällen von Menschenrechtsverletzungen» beigetragen zu haben.

REALITÄT



Aargauer Zeitung, 16.11.2023

Ein Hohn für die Menschen, die rund um eine Glencore-Mine leben und teilweise seit Jahrzehnten gegen den Konzern protestieren. So zum Beispiel in Peru: Ein Bericht stellte im November 2023 fest, dass die Glencore-Mine Antapaccay für die massive Verschmutzung von Böden, Wasser und Luft verantwortlich ist.

Neue Konzernverantwortungsinitiative

Um zu verhindern, dass die Diskussion in der Schweiz über Jahre verzögert wird, haben wir 2024 die neue Konzernverantwortungsinitiative ausgearbeitet und Anfang Januar 2025 lanciert. Die Initiative fordert eine Selbstverständlichkeit: Wenn Konzerne wie Glencore Flüsse vergiften, dann sollen sie auch dafür geradestehen. Konkret verpflichtet die Initiative grosse Konzerne dazu, bei ihren Geschäften Menschenrechte und Umweltbestimmungen einzuhalten und ihre klimaschädlichen Emissionen zu reduzieren. Die Pflichterhaltung wird kontrolliert von einer Aufsicht, die bei Verstössen Bussen verhängen kann. Die Konzerne müssen zudem für Schäden, die sie oder ihre Tochterfirmen verursacht haben, Schadenersatz leisten.



An der Lancierungs-Medienkonferenz am 7. Januar 2025 präsentierten Mitte-Nationalrat Stefan Müller-Altermatt und weitere Mitglieder des Initiativkomitees die neue Initiative.

Die Schweiz liegt heute weit zurück. Die neue Initiative ermöglicht ein international abgestimmtes Vorgehen:

		GELTENDES RECHT IN DER SCHWEIZ	NEUE EU-REGELUNG	KONZERN-VERANTWORTUNGSINITIATIVE
Pflichten	Sorgfaltspflicht für Menschenrechte und Umwelt	x (nur für Kinderarbeit + Konfliktmineralien)	✓	✓
	Klimapflicht (Absenkpfade für CO ₂ -Emissionen)	x	✓	✓
Haftung	für kontrollierte Unternehmen (Tochterfirmen)	x	✓	✓
	bis in die Lieferkette	x	✓	x
Aufsicht	Aufsichtsstelle mit Sanktionskompetenz	x	✓	✓

183'661 Unterschriften in nur 14 Tagen

Das Engagement für die neue Initiative war gewaltig: Über 10'000 Unterstützer:innen halfen im Januar mit, die nötigen Unterschriften in Rekordzeit zu sammeln. Schweizweit organisierten Freiwillige mehr als 1'000 Standaktionen – von Genf bis Davos und Basel bis Brig. Dank dieses unglaublichen Engagements sind in kürzester Zeit

183'661 Unterschriften zusammengekommen – viel mehr als wir uns je erträumt haben. Die Rekordsammlung zeigt zum einen, wie wichtig das Thema Konzernverantwortung für die Bevölkerung ist. Zum anderen konnten wir gemeinsam sichtbar machen, wie stark unsere Bewegung nach wie vor ist. Wenn wir gemeinsam dranbleiben, können wir die nächste Abstimmung gewinnen!



An über 1'000 Standaktionen sammelten Freiwillige in Rekordzeit die nötigen Unterschriften.



WEITERE AKTIVITÄTEN 2024

Informationsoffensive zur Goldindustrie

Dank dem grossen Engagement von vielen Freiwilligen konnten wir im Sommer 2024 rund 1,5 Millionen Informationsflyer zu den problematischen Geschäften der Goldindustrie in die Briefkästen verteilen. Die Schweiz ist nämlich die grösste Drehscheibe für Gold auf der ganzen Welt: Rund ein Drittel des gesamten Goldes wird über die Schweiz gehandelt. Doch leider verschliesst die Branche immer noch die Augen vor den problematischen Zuständen in vielen Minen.

Ein aktueller Fall, der unser Informationsflyer beleuchtete, ist die North Mara Goldmine in Tansania. Über Jahre verschmutzte die Mine das Grundwasser und die umliegenden Flüsse mit giftigem Minenabfall. Es gab zudem wiederholt Berichte über massive Gewaltanwendung durch die Minenpolizei. Im November 2022 spitzte sich die Lage zu, als Bulldozer anrückten und im Auftrag des Betreiberkonzerns Barrick Teile von Dörfern dem Erdboden gleichmachten. Das Gold aus der North Mara Mine landete über viele Jahre hauptsächlich bei der Schweizer Goldraffinerie MKS Pamp.

Dank dieser riesigen Flyeraktion konnten wir im Vorfeld der Unterschriftensammlung rund einen Drittel aller Haushalte der Schweiz für die problematischen Goldgeschäfte sensibilisieren und so aufzeigen, weshalb es auch in der Schweiz ein Konzernverantwortungsgesetz braucht. Vielen Dank für Ihr Engagement!



Veranstaltungsreihe zum Film «Deep Rising»

Im Februar und März 2024 führte die Koalition für Konzernverantwortung eine Eventreihe zum Dokumentarfilm «Deep Rising» durch. Die Veranstaltungen in 25 Schweizer Städten – von Lausanne bis St. Gallen – wurden von über 2'500 Zuschauer:innen besucht. Der Film zeichnet nach, wie multinationale Konzerne aktuell dafür



lobbyieren, bald auch am Meeresgrund wertvolle Metalle abbauen zu können – trotz dramatischen Auswirkungen auf ein einzigartiges Ökosystem. Hautnah begleitet der Film den CEO der «The Metals Company» an Investor:innentreffen, während die Firma bereits mit riesigen Bergbaumaschinen Erkundungsfahrten am Meeresgrund durchführt. Die eindrücklichen Unterwasseraufnahmen gewähren dabei einen einzigartigen Einblick in den Lebensraum faszinierender Tierarten, die uns Menschen normalerweise verborgen bleiben.

Diesen Film können Sie kostenlos auf unserer Webseite anschauen: www.konzernverantwortung.ch/filme



Ressourcen für Fallrecherchen

Immer wieder erreichen uns Hinweise zu Schweizer Konzernen, die in Menschenrechtsverletzungen oder Umweltzerstörung verwickelt sind. Diesen Beispielen von problematischen Geschäften dann auch vertieft nachzugehen, ist viel Arbeit. Das ist nur möglich dank vielen Einzelpersonen, die unsere Arbeit finanziell unterstützen.

Nachdem eine Recherche erfolgreich umgesetzt ist, braucht es nochmals viele Ressourcen, um den Fall einem breiten Publikum bekannt zu machen. Dank ganz vielen Spenden im November konnten wir zum Fall einer problematischen Arsendeponie in Namibia (siehe Seite 9) eine Informationsbroschüre drucken und ein Online-Video produzieren, mit dem wir hunderttausende Menschen über den Fall informieren konnten.

SKLAVEREIÄHNLICHE ARBEITSBEDINGUNGEN FÜR SYNGENTA-KAFFEE

Seit Jahren ist bekannt, dass es auf Kaffeefarmen in Brasilien zu gravierenden Menschenrechtsverletzungen kommt. 2024 konnten wir mit einer Recherche aufzeigen, dass auch der Schweizer Agrarchemie-Konzern Syngenta über seine Tochterfirma Nutrade Commercial Exportadora Ltd. tief ins Geschäft mit dem problematischen Kaffee verwickelt ist. So konnten wir auf der Grundlage von Recherchen

aus Brasilien sechs Fälle nachzeichnen, in denen der Konzern Kaffee von Farmen bezog, auf denen gemäss den brasilianischen Behörden «sklaverei-ähnliche» Arbeitsbedingungen herrschten. Die Arbeiter:innen – darunter einige Minderjährige – hatten zum Teil keinen Arbeitsvertrag, waren unterbezahlt und verfügten oft nicht über die gesetzlich vorgegebene Schutzausrüstung. Sie waren teilweise unter prekärsten Bedingungen untergebracht und hatten weder Zugang zu Trinkwasser noch zu Toiletten. Besonders stossend: Syngenta reagierte in einigen Fällen nicht mal dann, als die Probleme auf den Farmen aufflogen.

Die sechs Fälle sind vermutlich nur die Spitze des Eisbergs. Expert:innen gehen davon aus, dass die meisten Fälle von sklavereiähnlichen Arbeitsbedingungen nie an die Öffentlichkeit gelangen, weil das brasilianische Arbeitsinspektorat notorisch unterbesetzt und unterfinanziert ist. Statt länger wegzuschauen, müsste Syngenta proaktiv Massnahmen ergreifen, um solche Arbeitsbedingungen zu verhindern.



NICHTS BLEIBT IN NAMIBIA AUSSER DER GIFTIGE ABFALL

Mit einer grossen Reportage konnten wir 2024 aufzeigen, wie der Genfer Metallhandelskonzern IXM über Jahre stark arsenhaltiges Kupfererz in Tsumeb, Namibia, verarbeiten liess – mit dramatischen Auswirkungen auf die Arbeiter und die Umwelt. Das Schmelzen von solch «dreckigen» Erzen ist in vielen Ländern verboten. Doch IXMs Geschäftspartner DPM nutzte die schwache Regulierung Namibias, um im Schmelzprozess anfallendes hochtoxisches und karzinogenes Arsentrioxid dort einfach unter freiem Himmel zu lagern.

Heute liegt in Tsumeb die vermutlich grösste Arsendeponie der Welt – laut Hochrechnungen von ehemaligen leitenden Mitarbeitern der Schmelzerei rund 300'000 Tonnen des nachweislich krebserregenden Stoffes. Bei starkem Wind wird das Pulver in die Umgebung verweht, sagen Bewohner:innen von Tsumeb. Die Deponie liegt zudem über einer Grundwasserquelle von nationaler Bedeutung und hätte laut Expert:innen nie an dieser Stelle angelegt werden dürfen.



Tests vom August 2024 bestätigen die Resultate früherer Studien: Der Boden um die Schmelzerei ist stark mit Arsen und anderen Schwermetallen belastet, und die Haarproben der untersuchten Personen weisen erhöhte Arsenwerte auf. Im Vergleich mit Referenzproben aus der namibischen Hauptstadt Windhoek und aus der Schweiz war der Arsengehalt in den Proben aus Tsumeb bis zu 100-mal höher.

AGRARKONZERNE PROFITIEREN VON ABHOLZUNG

In Brasilien befinden sich grosse Teile von zwei der wichtigsten Ökosysteme der Welt: Der Amazonas-Regenwald ist der grösste CO₂-Speicher und beherbergt rund 10% aller bekannten Arten. Etwas weniger bekannt ist der Cerrado, eine tropische Savanne mit vielen Bäumen, die für das globale Klima ein elementarer Kohlenstoffspeicher darstellt.

Was viele nicht wissen: Die Agrarkonzerne Cargill, Bunge, Cofco International und Amaggi operieren von der Schweiz aus weltweit im Agrar-Business. Unsere Recherche zeigte im Herbst 2024 anhand von acht konkreten Beispielen, dass diese Konzerne und auch die Syngenta-Tochterfirma Nutrade mit Soja von zweifelhaften Farmen in Brasilien handelten, die für Abholzung im Amazonas und im Cerrado verantwortlich sind.

Das bedroht zwei einzigartige Ökosysteme, denn die Ausweitung von Soja-plantagen ist nach der Viehzucht die zweitgrösste direkte Ursache für Abholzung weltweit. Sowohl im Amazonas als auch im Cerrado führt die Abholzung zu massiven Schäden: Bedrohte Tierarten verlieren ihren Lebensraum, einzigartige Ökosysteme werden zerstört und indigene Völker werden vertrieben.

Mit einem Konzernverantwortungsgesetz müssten Bunge, Cargill und Co. endlich griffige Massnahmen gegen die weitere Abholzung von Amazonas und Cerrado ergreifen und dafür geradestehen, wenn sie weiterhin mit Soja handeln, für dessen Produktion der Regenwald abgeholzt und wichtige Ökosysteme zerstört wurden.



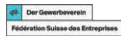
DIE KOALITION

Über 90 zivilgesellschaftliche Organisationen sind Mitglied beim Verein «Koalition für Konzernverantwortung». Sie alle setzen sich für Konzernverantwortung ein, arbeiten in den verschiedenen Arbeitsgruppen der Koalition mit, leisten einen jährlichen Mitgliederbeitrag und wählen den Vereinsvorstand. Der Vereinsvorstand besteht zur Hälfte aus Vertreter:innen der Mitgliedorganisationen und zur Hälfte aus unabhängigen Persönlichkeiten.

Der Vorstand trifft sich vierteljährlich gemeinsam mit der Geschäftsleitung des Vereins zu einer Sitzung. Auf der Geschäftsstelle der Koalition für Konzernverantwortung arbeitet ein kleines Team, das die Kampagne umsetzt. Die Geschäftsstelle wird von der Co-Geschäftsleiterin Seraina Patzen (Politik, Inhalt, Finanzen & Administration) und dem Co-Geschäftsleiter Oliver Heimgartner (Kampagne, Kommunikation und Recherchen) geleitet.

ÜBER 90 MITGLIED- ORGANISATIONEN





VEREINS- VORSTAND



Dominique de Buman

Alt-Nationalrat
Die Mitte



Isabelle Bamert

Kommunikations- und
Kampagnenexpertin



Sylvia Valentin

terre des hommes
schweiz



Chantal Peyer

HEKS



Silva Lieberherr

Multiwatch



Rahel Ruch

Politische Beraterin



Fabienne Krebs

Gesellschaft
für bedrohte Völker



Andreas Missbach

Alliance Sud

GESCHÄFTS- LEITUNG



Seraina Patzen

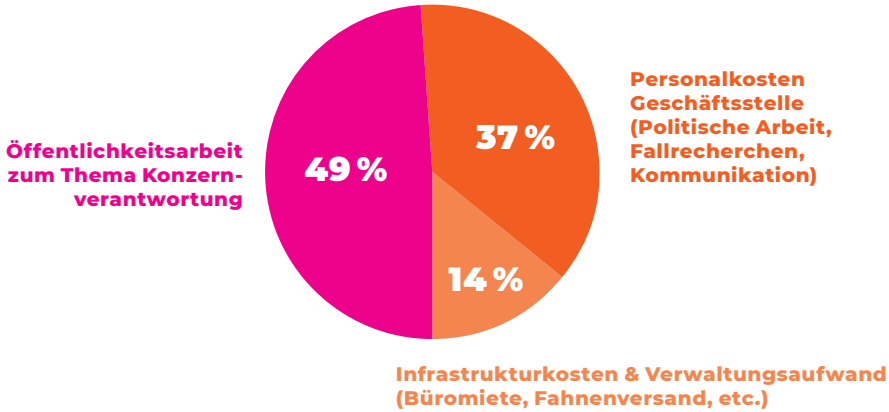
Co-Geschäftsleiterin



Oliver Heimgartner

Co-Geschäftsleiter

AUFWAND



Wie in der politischen Arbeit üblich, entfällt etwas mehr als ein Drittel der Ausgaben auf Personalkosten. Das ist wichtig, um auf der Geschäftsstelle genügend Ressourcen und das nötige Know-how für die politische Arbeit und die Kommunikation zu haben. 49% der Ausgaben wurden 2024 für Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Konzernverantwortung verwendet, also für Informationsveranstaltungen, Versände, Flyerdruck und Videos.

Der Konzernlobby keinen Informationsvorsprung geben

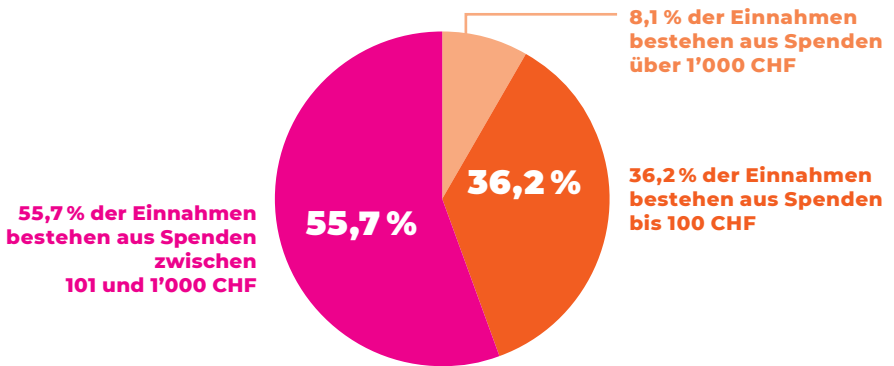
Aus taktischen Überlegungen haben wir bereits 2020 im Abstimmungskampf kein Kampagnenbudget veröffentlicht. Der Grund dafür war, dass auch die Konzernlobby, die deutlich mehr Mittel zur Verfügung hat, ihr Budget nicht veröffentlichte. Wenn nur die eine Seite in einer politischen Kampagne ihre Mittel transparent macht, werden die Kräfteverhältnisse in der öffentlichen Wahrnehmung verzerrt. Die Konzernlobby erhalte zudem einen wichtigen Informationsvorteil zur Stärke

unserer Bewegung. Seit dem Herbst 2023 gelten neue Transparenzregeln bei der Politikfinanzierung. Diese verpflichten sowohl uns als auch die Konzernlobby im Falle einer erneuten Abstimmung dazu, die Finanzierung der Abstimmungskampagne transparent zu machen. Bis dahin verschaffen wir mit den Informationen auf diesen Seiten jährlich einen Überblick darüber, woher unsere finanziellen Mittel stammen – zum allergrössten Teil aus Kleinspenden aus der Schweiz – und wofür wir sie einsetzen.

EINNAHMEN

Die Koalition für Konzernverantwortung finanziert sich durch Beiträge der Mitgliedorganisationen und Spenden von Privatpersonen. Selten erhält die Koalition auch einzelne Spenden von Stiftungen. Mitgliedorganisationen zahlen je nach Grösse zwischen 50 und 6'000 Franken pro Jahr. Die Mitgliederbeiträge machen weniger als 5% der gesamten Einnahmen aus. Ohne die grosszügige Unterstützung von Privatpersonen wäre es entsprechend unmöglich, unsere Kampagne in dieser Form weiterzuführen.

Zusammensetzung der Einnahmen



Die obenstehende Grafik zeigt, dass der Grossteil der Spenden an die Koalition für Konzernverantwortung von unzähligen Einzelpersonen stammt und nur sehr wenig Grossspenden über CHF 1'000 eingehen. Die höchste Spende betrug 2024 CHF 30'000.

Praktisch die gesamte finanzielle Unterstützung stammt aus der Schweiz, nur CHF 7'807 wurden aus dem Ausland gesendet.

REVISION

Unsere Rechnung wird von einer unabhängigen Revisionsstelle (Treuhand Lehmann AG) geprüft und zusammen mit dem Budget unseren Mitgliedorganisationen an der jährlichen Mitgliederversammlung zur Genehmigung vorgelegt.

AUSBLICK AUFS NÄCHSTE JAHR

2025 wird ein wichtiges Jahr: Im Frühling ist der neue Dokumentarfilm fertig, den wir 2024 dank vielen Kleinspenden realisieren konnten. Der Film zeigt anhand von zwei konkreten Beispielen, weshalb es in der Schweiz ein Konzernverantwortungsgesetz braucht. Wir planen im März und April eine Eventreihe mit über 100 Filmvorführungen im ganzen Land.

Bis im Frühsommer werden die Gemeinden die Beglaubigung der Unterschriften für die neue Konzernverantwortungsinitiative abgeschlossen haben. Dann können wir die Initiative einreichen und damit den politischen Prozess für ein Konzernverantwortungsgesetz in der Schweiz offiziell anstossen.

Die zweite Jahreshälfte müssen wir nutzen, um den Druck auf die Politik Aufrecht zu erhalten und die Bevölkerung über das Thema Konzernverantwortung zu informieren. Dank Ihrer Unterstützung können wir auch dieses Jahr unserem Ziel eines griffigen Konzernverantwortungsgesetzes einen Schritt näherkommen. Vielen herzlichen Dank!

Dominique de Buman

Vorstandsmitglied Koalition
für Konzernverantwortung

Chantal Peyer

Vorstandsmitglied Koalition
für Konzernverantwortung

IMPRESSUM

Koalition für Konzernverantwortung

Monbijoustr. 31

Postfach

3001 Bern

info@konzernverantwortung.ch

www.konzernverantwortung.ch

031 390 93 36

UNSERE ARBEIT KANN 2025 NUR WEITERGEHEN, WENN AUCH SIE WIEDER ETWAS BEITRAGEN.

Vielen Dank für Ihre Spende mit dem beiliegenden
Einzahlungsschein oder direkt hier mit TWINT:

**Jetzt mit TWINT
spenden!**



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen

